

Liebe Pfarrgemeinde von Sierning,

Ein wunderbares ergreifendes und zu Herzen gehendes Wort Jesu.

„Euer Herz lasse sich nicht verwirren!“

In einer anderen Übersetzung heißt es:

„Euer Herz sei ohne Angst! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

Kurz bevor Jesus dieses Wort sagte hat er seinen Jüngern gesagt: dass er nur noch kurze Zeit bei Ihnen sei.

Mit diesem Wort hat er bereits seinen Weg durch leiden und Kreuz hin zur Auferstehung vor Augen.

Jesus wusste auch wer ihn verraten würde denn er hat dem Verräter schon eine Anweisung gegeben: „Was du tun willst, das tue bald!“

Dieses Wort Jesu, lässt seine Jünger erschrecken und verängstigten.

Sie fragen sich zurecht ein Leben ohne Jesus, Wie kann das gelingen? Sie kann das gehen?

Und Jesus spürt diese Angst. Es ist die Angst vor der ungewissen Zukunft und der Zukunft des Alleineseins. Das ist etwas Neues etwas was sie sich gar nicht vorstellen können. Gegen diese Angst gibt es nur ein Mittel, nämlich das Vertrauen.

Jesus sprach schon einmal das sie Vertrauen haben sollen, nämlich als er in der vierten Nachtwache zu ihnen über den See kommt und sie aufschrien vor Angst, da hat Jesus zu ihnen gesprochen: „Habt keine Angst! Ich bin es!“

Im heutigen Evangelium, prägt Jesus Ihnen erneut ein: „Euer Herz sei ohne Angst! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

Der Glaube und das Vertrauen sind im Stande, Angst und Sorge zu überwinden.

Allerdings: Können widerstände und Widrigkeiten damit nicht beiseite geschafft werden, Not und Gefahren werden nicht beiseite gewischt, leid wird nicht aufgehoben

Auch dem Glauben bleibt nichts erspart.

Die sehen wir auch, gerade jetzt in dieser Zeit, wo unser Glaube doch sehr auf die Probe gestellt wird. Aber genau in diese Zeit Ruft uns Jesus zu: „Euer Herz sei ohne Angst!“

Jesus möchte uns genau in dieser Zeit damit sagen: dass er es ist auf dem wir unser ganzes Vertrauen und unsere ganze Hoffnung setzen sollen. Er hat Macht über alles.

Auch die Jünger Jesu sind noch immer nicht ganz davon überzeugt. Doch Jesus selber

weiß dass wir von der Hand des Vaters getragen werden, durch alle Widrigkeiten hindurch.

Im Psalm 23 heißt es so schön: „muss ich auch wandern in finsterner Schlucht. Ich fürchte kein Unheil. Du bist bei mir!“

Gott bewahrt nicht vor allem Leid, aber er geht mit in das Leid hinein.

Jesus gibt den Jüngern, noch einen Grund mit auf dem Weg nicht betrübt zu sein. Er wird seine Jünger nie im Stich lassen. Denn er gibt an, dass dieser Abschied nicht für immer sein wird. Er will einen Platz für uns vorbereiten und uns dann zu sich holen.

**Liebe Schwestern und Brüder,
Ich spreche jetzt von mir ich erkenne mich
immer wieder in Thomas, denn all die Angst**

und die Sorge drohen seinen Glauben zu ersticken.

So manches Wort Jesu kann er nicht einordnen, denn er fragt immer wieder nach: „Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst“.

Thomas möchte eine direkte und unverhüllte Antwort über das Ziel und den Weg Jesu. Jesus gibt sie ihm. *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“*

Eine Antwort, die an Klarheit nichts zu wünschen übrig lässt.

Im Pluralismus der Weltanschauungen und in unserer permissiven Gesellschaft hören viele diese Antwort nicht mehr gern. *„Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“*

Inmitten einer Welt, wo unzählige Heilsangebote propagiert werden und viele ihre Wege zum Glück anpreisen ist und bleibt diese letzte Aussage eine Provokation. *„Niemand kommt zum Vater*

***außer durch mich."* In Jesus Christus ist den
Menschen, ist uns, die Richtung gewiesen.
Amen**